

Lokalsport

Auf den Plätzen wird wieder gejubelt **Seite 20**

Heimatgeschichte

Das Jahr 1813 und die Folgen für Pegau **Seite 22**

BORNA · GEITHAIN

STANDPUNKT

Von Frank Prenzel

Wegschauen nicht der richtige Weg



Ist es die Angst, erkannt zu werden und damit möglicherweise ins Visier der Rechtsextremen zu geraten? Schwingt die Sorge mit, dass so ein Demonstrationzug wie am Sonnabend trotz massiver Polizeibegleitung eskalieren könnte? Fehlt die Identifikation mit der Initiative für ein weltoffenes Geithain? Oder ist es ein schlichtes Ignorieren der rechtsextremen Szene und der Ereignisse im beschaulichen Städtchen? Die Gründe mögen verschieden sein, warum sich am Sonnabend so wenige Geithainer in den Zug der Initiative einreihen und lieber am Fenster oder hinter der Gardine stehen, statt gegen neonazistisches Treiben in ihrer Stadt Gesicht zu zeigen. Doch Wegschauen ist mit Sicherheit nicht der richtige Weg.

Und was der Sonnabend auch zeigte: Die Initiative für ein weltoffenes Geithain, die sich nicht in die linke Ecke stellen lassen will, sollte Sammelplatz für alle Demokraten sein. Nur dann lassen sich wirksam Strategien entwickeln, um den Extremismus zurückzudrängen.

© f.prenzel@lvz.de

NPD-Veranstaltung und Gegenaktion werden in Geithain von großem Polizeiaufgebot begleitet



An der Spitze des Demonstrationzugs führen die Teilnehmer das Banner mit der Aufschrift „Kein Raum für Nazis – nicht in Geithain und nirgendwo“ mit. Unter diesem Motto hatte im Vorfeld die Initiative für weltoffenes Geithain zur Demonstration aufgerufen. Fotos (4): Jens Paul Taubert

„Weggucken reicht nicht aus“

Geithain (ch). Bundestags-, Land-, Kreistagsabgeordnete, Vertreter des DGB, der Kirche und andere kamen zur Demonstration. Sie wollten zum Ausdruck bringen, dass in Geithain kein Platz für Rechtsextreme ist. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Die Landtagsabgeordnete Petra Köpping (SPD) demonstrierte nicht nur in der vordersten Reihe mit, sondern trat auch ans Mikrofon, um an diesem Tag ihre Empfindungen in Worte zu kleiden. Auf der Zwischenkundgebung am Thälmann-Denkmal kritisierte sie die Stadtverwaltung und die Stadträte, die nicht mitmarschierten. „Weggucken reicht nicht aus“, sagte sie und forderte: „Geithainer steht auf“.

Der Landtagsabgeordnete Enrico Stange (Linke) trat ebenfalls bei einer Zwischenkundgebung ans Mikrofon. Er bezeichnete das breite Bündnis als eine schlüssige Antwort auf die dauerhaften Versuche der neonazistischen Szene, Geithain für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Ina Mieke, Vorstandssprecherin von Bündnis 90/Die Grünen im Landkreis Leipzig, hielt während des Demonstrationzugs einen Strauß Sonnenblumen in ihren Händen. „Mit diesen Strauß will ich symbolisieren, dass zu einer friedlichen Demonstration aufgerufen wurde und Gewalt uns fremd ist.“

Monika Lazar, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, nutzte vor allem den Familiennachmittag im Stadtpark, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. „Als Sprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus liegen mir die Themenfelder Demokratiestärkung, Auseinandersetzung mit rassistischen und extrem rechten Haltungen besonders am Herzen“, sagte sie. „Wir wollen nicht, dass Nazis sich im Landkreis ausbreiten. Das darf nicht in Geithain und nicht anderswo erfolgen.“ Lazar erinnerte daran, was alles in Borna unternommen wurde, um gegen die Ausbreitung der Rechten vorzugehen.

Die Landtagsabgeordnete Kerstin Köditz, Sprecherin für antifaschistische Politik der Linksfraktion, erklärte, diese Veranstaltung sei wichtig, damit die Geithainer fühlen, dass sie nicht allein gelassen werden. Es sei sicherlich für viele nicht leicht, Flagge zu zeigen, doch die Rechten dürften keinen Fuß fassen. Sie selbst sei der Willkür rechtsextremistischer Kreise öfters ausgesetzt. So habe sie schon Drohbriefe erhalten. Erst in der Nacht zum Sonnabend sei ihr Büro in Grimma wieder beschmiert worden.

Andreas Bergmann, Jugendwart der evangelischen Kirche für die Region Borna und Leiter der Arbeitsstelle „Kinder-Jugend-Bildung“, war mit dem Motorrad nach Geithain gefahren. „Ich bin gekommen, um die Initiative für ein weltoffenes Geithain zu unterstützen“, sagte er. Er bedauere, dass so wenig Geithainer mit ihrem Erscheinen demonstrierten, dass sie gegen die Aktivitäten der NPD in ihrer Stadt sind.

Bernd Gnant, der Ortsverbandsvorsitzende der Linkspartei in Geithain, sagte, dass es nicht nur um den gemeinsamen Protest gegen die Aktivitäten der NPD in der Stadt Geithain am Sonnabend ging. Für ihn sei es auch wichtig gewesen, die Bürger über demokratisches und zivilgesellschaftliches Handeln aufzuklären. Dazu diene der Familiennachmittag mit den Informationsständen und der Ausstellung.

► Standpunkt

ABOGLÜCK

Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **103993**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: **01801 2181-20**
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)

Schwerer Unfall: Polo fährt frontal in Golf

Neukieritzsch (fp). Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend gegen 15 Uhr am Neukieritzscher Bahnübergang. Der 81 Jahre alte Fahrer eines VW Polo kam aus Richtung Deutzen und wollte nach links auf die Bundesstraße 176 auffahren. Dabei missachtete er nach Polizeiangaben die Vorfahrt eines VW Golf, der in Richtung Borna unterwegs war. Der Polo fuhr frontal in die Fahrerseite des Golf. Bei dem Unfall wurden der 81-Jährige und die beiden Insassinnen (74 und 70) schwer verletzt und in die Bornaer Klinik gebracht. Die 53 Jahre alte Golf-Fahrerin verletzte sich leicht, hieß es weiter. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden in Höhe von 30 000 Euro. Wer zum Unfall Aussagen machen, soll sich ans Bornaer Revier wenden (Telefon 03433/2440).

Lasterrad schädigt Zaun

Altmörbitz (fp). Ein unbekannter Laster verlor gestern in der Altmörbitzer Hauptstraße gegen 8.15 Uhr ein Rad, wodurch ein Gartenzaun beschädigt wurde. Nach Polizeiangaben hatte der Fahrer, der nicht anhielt, vermutlich einen Reifenplatzer. Dadurch habe sich die Karkasse des Zwillingreifens gelöst und zwei Zaunfelder zerstört.

VOR 20 JAHREN

Seit 1. August gibt es die Polizeidirektion (PD) Grimma, zuständig für die Landkreise Borna, Geithain, Grimma und Döbeln. Mitte August 1991 gibt es die erste Pressekonferenz der PD, die für ein Territorium von 1500 Quadratkilometer und 260 000 Einwohner zuständig ist. Geklagt wird über die dünne Personaldecke, obwohl sich Straftaten und Unfälle rasant entwickeln würden.

ÜBRIGENS ...

... standen gestern Vormittag an den Waldrändern der Borna-Geithainer Region nicht wenige Autos. Wer aber meint, dass dort Sonntagsspaziergänger oder Jogger unterwegs waren, dürfte sich getäuscht haben. Denn es ist längst wieder Pilzzeit. Und damit lockt es viele Leute in die Wälder auf die Suche nach Birkenpilz, Marone & Co.

Zwei junge Leute der linken Szene werden von vermutlich fünf Rechten angegriffen

Geithain. Aufgrund der NPD-Veranstaltung und der Gegenaktionen der Initiative für ein weltoffenes Geithain zeigte die Polizei vorgestern massive Präsenz in Geithain. Trotzdem kam es im Bereich des Stadtparks zu einem Überfall, bei dem zwei Linke angegriffen wurden. Nach derzeitigen Erkenntnissen geht die Polizei bei dem Übergriff von einem politischen Hintergrund aus.

Von CORNELIA BRAUN

Für Sonnabend, den 50. Jahrestag des Mauerbaus, hatte der NPD-Kreisverband einen „Tag der Identität“ in Geithain angemeldet. Wie berichtet, war ihm die Benutzung des Bürgerhauses mit Erfolg verwehrt worden, sodass die Propagandaveranstaltung schließlich im Geithainer Stadion stattfand. Die Initiative für ein weltoffenes Geithain wollte gegensteuern und hatte eine Demonstration mit einem anschließenden Familiennachmittag im Stadtpark organisiert. Abends fand unabhängig davon das Geithainer Sommerfestival statt.

Bei der NPD wurden nach Polizeiangaben 120 Teilnehmer und bei der Gegen-demonstration 150 Personen gezählt. Die Polizeidirektion (PD) Westsachsen sei „zum Schutz des verfassungsmäßig garantierten Rechts der Versammlungs-

freiheit und für den störungsfreien Verlauf der Veranstaltungen“ präsent gewesen. Unterstützt wurde sie durch die Bundespolizei, die Bereitschaftspolizei sowie die LPD ZD. Etwa 30 Polizisten sicherten die Gegendemonstration ab. Im Stadion waren 100 Beamte eingesetzt, hieß es weiter. Für eine sichere Anreise der Teilnehmer hätten 40 Beamte gesorgt. Bei der Abendveranstaltung seien 150 Beamte vor Ort gewesen.

Trotz des Polizeiaufgebotes kam es gegen 17.45 Uhr am Rande der Veranstaltungen zu einer Auseinandersetzung. „Ein 24- und ein 25-Jähriger der linken Szene wurden im Stadtpark in der Nähe der Bahnhofstraße von sieben männlichen Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren angegriffen“, so der Sprecher der Polizeidirektion Westsachsen, Christian Mörschke. Schlimmeres sei verhindert worden, weil ein Jugendlicher die Polizei gerufen habe. Sie nahm fünf Jugendliche fest, die vermutlich zur rechten Szene gehören. „Die Geschädigten wurden bei dem Übergriff leicht verletzt. Es wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt“, so Mörschke.

„Außer kleinen Zwischenfällen, indem einige Rechte Platzverweise erhielten und Demonstranten untersagt wurde, Aufkleber an Säulen zu kleben, gab es keine weiteren Vorfälle“, so Mörschke.

Die Initiative für ein weltoffenes Geit-

hain und das linke Lager hatten ab 11 Uhr 150 Menschen zu einem Demonstrationzug vereint. Während Landtagsabgeordnete von SPD, Linken und Grünen an der Spitze marschierten, entschieden sich Geithains Bürgermeisterin Romy Bauer (CDU) und der Landtagsabgeordnete und CDU-Kreisvorsitzende Georg Ludwig von Breitenbuch (CDU), einen Beobachterstatus einzunehmen.

An der Spitze des Demonstrationzugs befand sich ein Banner mit der Aufschrift „Kein Raum für Nazis – nicht in Geithain und nirgendwo“. Unter diesem Motto hatte die Initiative für ein weltoffenes Geithain alle demokratisch gesinnten Bürger aufgerufen, angesichts der NPD-Präsenz nicht wegzuschauen. Nur wenige Geithainer folgten dem Demonstrationaufzug. Einige standen hinter der Gardine oder am Fenster, wenn der Lautsprecherwagen überhörbar vorbeizog. An mehreren Stellen hielt der Zug, Redner und Sprechchöre verdeutlichten, dass in Geithain kein Platz für Rechte sei. Kritik gab es auch in Richtung Bauers und von Breitenbuchs. „Wir haben im Internet die Vorbereitungen verfolgt und für uns entschieden, den Beobachterstatus einzunehmen, weil wir für eine andere Art von Politik stehen als die Linken“, erklärte von Breitenbuch. „Wir sind gegen die Nazis. Doch es gibt verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten

eines Protestes“, ergänzte Bauer. Sie fände es in Ordnung, wenn die einen „ruhig und gelassen“ auf die Veranstaltung im Stadion reagieren und die anderen „aufgeregt“ dagegen etwas tun. Jeder habe ein Recht, seine Meinung zu sagen.

Davon machten die NPD-Leute im Stadion auf ihre Weise Gebrauch. Aus den Lautsprechern schallten solche Parolen wie „Deutschland über alles, und das Reich muss neu entstehen...“

Zur gleichen Zeit fand im Stadtpark ein Familiennachmittag statt, an dem Geithainer erlebten, wie die Stadt bunt statt braun sein kann. So gab es Live-Musik mit Pfarrer Johannes Möller.

„Ich bin zufrieden, verurteile jedoch den Überfall im Park“ bilanzierte Kerstin Krumbholz von der Initiative für ein weltoffenes Geithain. „Ich bedauere es, dass die Demonstration von der Bürgermeisterin so hingestellt wurde, dass mit gewaltbereiten Extremisten zu rechnen ist. Ich persönlich habe mich als kriminalisiert empfunden“, sagte sie. Es sei ein Bild vermittelt worden, dass man ständig sei, wenn man sich heraushalte. Doch das reiche nicht aus. Sie werde weiter gegen neonazistische Gewalt und Propagandaveranstaltungen der NDP kämpfen und auch am 20. August am Leipziger Völkerschlachtdenkmal mit dabei sein.



Im Stadion führt die NPD ihren „Tag der Identität“ durch, der für das Bürgerhaus untersagt wurde.



Auf Plakaten und mit Sprechchören wenden sich die Demonstranten gegen Nazis in Geithain.



Mit viel Musik, Informationen und Gesprächen findet ein Familiennachmittag im Stadtpark statt.

Eine Chronik des Geschehenen

Ausstellung „Die Mauer – Eine Grenze durch Deutschland“ in der Grotzsch „Stadtmühle“

Grotzsch. Am Sonnabend jährte sich der Bau der Berliner Mauer zum 50. Mal. Aus diesem Anlass holte Oliver Fritzsche, Mitglied des Sächsischen Landtags, eine zeithistorische Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit dem Titel „Die Mauer – Eine Grenze durch Deutschland“ nach Grotzsch. Sie kann noch bis Ende September im Vereinshaus „Stadtmühle“ besichtigt werden.

„Diese Schau macht die Entwicklungslinie der Geschichte seit 1945 lebendig“, betonte CDU-Mitglied Fritzsche bei der Eröffnung der Ausstellung am Freitag. „Allein der Fall der Mauer ist 20 Jahre her, und wir haben es mit Generationen zu tun, die sich kaum daran erinnern können.“ 20 großformatige Plakate geben mit eindrucksvollen Fotos von teils oft gesehenen, aber auch neuen Motiven sowie Dokumenten aus den Archiven der Zeitungen Bild und Die Welt die Chronik des Geschehenen wieder. Bis hin zur Frage der Aufarbeitung – auch das sei ein aktuelles Thema, fügte Fritzsche hinzu.



Oliver Fritzsche (M.) erläutert den ersten Besuchern den Aufbau der Ausstellung im Vereinsheim „Stadtmühle“. Foto: Gislinde Redepenning

Zur Eröffnung bildeten sich schnell diskutierfreudige Gruppen, die, ange-regt durch die Darstellungen einzelner Zeitabschnitte, von ihren Erinnerungen erzählten. „Es ist wichtig, dass sich die junge Generation für die Vergangenheit interessiert und dass die Schulen herkommen“, fand Stadtrat Dieter Hager (FDP). „Ich war damals 17 Jahre alt“, blickte Lothar Gläser zurück, ebenfalls Stadtrat (SPD) und Mitglied im Heimatverein. Er ließ die aufkommenden Denkwürdigkeiten Revue passieren: „Geschichte und die Hintergründe, die man teilweise erst viel später erfährt, gehören zum Leben dazu und sollten nicht in Vergessenheit geraten.“ Sylvia Benndorf, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung, will auf jeden Fall mit ihrer 19-jährigen Tochter Maria in die „Stadtmühle“ kommen: „Die Ausstellung ist sehr gut aufbereitet und sicherlich für jedes Alter interessant.“

Gislinde Redepenning

© Interessenten für einen Ausstellungsbesuch, speziell Gruppen, können sich im Wahlkreisbüro von Oliver Fritzsche in Markkleeberg anmelden, Telefon 0341/9 75 99 76.

SACHSENDEAL.de

Aktueller Deal:

Endlich Schluss mit kahlen Wänden: Individuelle Raumgestaltung mit Wallstickers

6,00€

statt 20,00€

-70%

Klick dir gleich den Gutschein unter: www.sachsendeal.de

Ein Service der Leipziger Volkszeitung